Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 37

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

genden Gebietes folgt jeweils die fotografische Dokumentation.Den zahlreichen, zum Teil grossformatigen Aufnahmen sind kurze erläuternde Texte beigegeben; Übersichtskarten mit den eingetragenen Objekten erleichtern die Orientierung. Ein Wunsch: Leider wurde auch hier auf Grundrisse und Schnitte verzichtet. Mindestens bei den bedeutenderen Kirchenbauten sollte jedoch die bildliche Aussage durch Planzeichnungen erweitert werden.
Vielleicht liesse sich das im übrigen sehr zweckmässige und ansprechende Gestaltungskonzept auf diese äusserst wertvolle Beigabe hin überprüfen. Der informative Wert des grossangelegten Vorhabens dürfte damit eine wesentliche Steigerung erfahren.

Bruno Odermatt

Sporthallen in Holz

Herausgeber: LIGNUM, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz, Zürich, in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen. Text und technische Unterlagen: Arbeitsgruppe «Sporthallenstudie ETS/LIGNUM».
Mit der Unterstützung einer Reihe von Verbänden und Institutionen aus dem Bereiche des Sportes sowie der Wald- und Holzwirtschaft hat die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz, LIGNUM, in engster Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Turn- und Sportschule (ETS), Magglingen, umfassende Grundlagen für die Projektierung und Ausführung von Sporthallen in Holz erarbeitet und diese in Form einer Publikation festgehalten. Die Motivation zu dieser ETS/LIGNUM-Studie bestand darin, die statisch-konstruktiven, aber auch gestalterischen Einsatzmöglichkeiten des einheimischen Baustoffes Holz für eine kostengünstige Realisierung von Ein-, Zwei- und Dreifach-Sporthallen aufzuzeigen. In die Überlegungen einbezogen wurden die gemachten Erfahrungen mit über 50 zivilen und militärischen Sport- und Mehrzweckhallen. Der Inhalt der vorligenden Publikation (44 Seiten, 33 zeichnerische und fotografische Darstellungen) berücksichtigt sowohl bautechnische und formale, sportfunktionelle wie auch wirtschaftliche Gesichtspunkte.
Angesichts zahlreicher Rückweisungen von projektierten Sportstätten durch den Stimmbürger und einer Verknappung öffentlicher Mittel liegt der besondere Wert der ETS/LIGNUM-Studie darin, tragende Holzkonstruktionen als zeitgemässe und wirtschaftliche Lösungen für den Bau von Sporthallen vorzustellen. Interessenten erhalten die vorgestellte Publikation auf Anfrage bei der LIGNUM, Falkenstrasse 26, 8008 Zürich (Tel. 01/47 50 57), wobei 1 Exemplar gratis abgegeben wird; bei Bestellung eines grösseren Kontingents wird ein Kostenbeitrag von 2 Fr. je Exemplar erhoben.

Werkzeitschrift ARCH 86 der Eternit AG Niederurnen

Schutz und Pflege von Bausubstanz

Auf den ersten Blick scheint es ein gewagtes Unterfangen, in einer Werkzeitschrift eine ganze Anzahl kritischer Autoren zu Worte kommen zu lassen. Dass die Zeitschrift ARCH 86 der Eternit AG Niederurnen aber gerade dadurch eine ausserordentliche – auch bildliche – Aussagekraft erhält, ist erfreulich.
Wenn hier moderne Baumaterialien in den Raum des Heimatschutzes, der Denkmalpflege und der historisch gewachsenen Werte hineingestellt werden, dann geschieht dies in wohlabgewogener Form, in einer Form, die auch und gerade für den technischen und wirtschaftlichen Fortschritt spricht. Asbestzement «Eternit» als Natur- und nicht als Kunstwerkstoff findet so seinen Platz weit über den rationalen Zweckbau hinaus.
Die im Bild wiedergegebenen Dachlandschaften aus den verschiedensten Regionen der Schweiz, die typischen Dachlandschaften alter, natürlich gewachsener Tessiner und Bündner Dörfer beweisen, dass auch neuzeitliche Materialien dazu beitragen können, diese wahren Augenfreuden zu erhalten. Besonders wichtig scheint uns, dass Ortsplaner, Heimatschützer und Architekten gemeinsam an die gestellten Aufgaben herangehen, um mit der Industrie die ausdrucksstarken Materialien zu kreieren, die zu allseits befriedigenden und optimalen Ergebnissen führen.
Das Heft ARCH 86 kann bei der Eternit AG, 8867 Niederurnen, kostenlos bezogen werden.

Schulhaus und Turnhalle mit Zivilschutzräumen in Bonstetten.

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden fünf Entwürfe beurteilt. Ein Projekt musste von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (2800 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Werkgruppe für Architektur, K. Hintermann, B. Brändli, J. Bosshard, Zürich

2. Preis (2200 Fr.): Spiess und Wegmüller, Zürich

3. Preis (2000 Fr.): Team 64, Landa und Wagner, Zürich

Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren Bruno Gerosa, Zürich, Bruno Odermatt, Zürich, Walter Hertig, Zürich.
Die Projektausstellung findet im «Rigelhüsli» Bonstetten, gegenüber dem Gemeindehaus, statt. Sie dauert noch bis zum 15. September. Öffnungszeiten: 13. Sept. von 18 bis 20 h, 14. Sept. von 19 bis 21 h, 15. Sept. von 10 bis 12 h und von 14 bis 17 h.

Wettbewerbe

Altersheim Bremgarten AG

Der Zweckverband Regionales Altersheim, Bremgarten, Mutschellen, Kelleramt mit den Gemeinden Berikon, Bremgarten, Eggenwil, Hermetschwil-Staffel, Jonen, Oberlunkhofen, Oberwil, Unterlunkhofen, Widen, Zufikon veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Altersheim in Bremgarten. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, welche ihren Wohn- *und* Geschäftssitz mindestens seit dem 1. Januar 1978 in einer der zehn Verbandsgemeinden nachweisen. Zusätzlich werden vier auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Die Preissumme für fünf bis sechs Preise beträgt 35 000 Fr. Für Ankäufe stehen zusätzlich 7000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Es ist ein Altersheim zu projektieren mit 60 bis 70 Wohneinheiten (Einzelzimmer) in Gruppen von 12 bis 16 Wohneinheiten. In das Projekt einzubeziehen ist eine Sanitätshilfsstelle. Die Erweiterbarkeit des Heimes auf max. 80 Betten ist aufzuzeigen. Termine: Fragestellung bis 5. Oktober, Ablieferung der Entwürfe an die Stadtkanzlei Bremgarten AG bis 18. Januar, der Modelle bis 1. Februar 1979.

Sporthalle St. Moritz

In diesem Wettbewerb wurden neun Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Kurt Döbeli, St. Moritz

2. Preis (8000 Fr.): Ruch und Hüsler, St. Moritz

3. Preis (3000 Fr.): Obrist und Partner, St. Moritz

4. Preis (1000 Fr.): Josef Troxler, St. Moritz

Fachpreisrichter waren Louis Plüss, Zürich, Ernst Studer, Bubikon, Prof. Hans von Gunten, Zürich, Konstantin Harter, Chur. Die Ausstellung dauert bis zum 16. September. Sie findet im Hotel Laudinella in St. Moritz-Bad statt. Öffnungszeiten: täglich von 8 bis 20.30 Uhr.

Altersheim Urtenen-Schönbühl

In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden neun Entwürfe beurteilt. «Das Preisgericht bedauert, dass durch das Verhalten eines Eingeladenen, der keinen Entwurf eingegeben hat, einerseits die Projektauswahl vermindert und andererseits einem weiteren Architekten die Teilnahme am Wettbewerb verwehrt worden ist». Der betreffende Architekt hat erst zwei Tage vor Abgabe seinen Verzicht mitgeteilt! Zwei Projekte mussten wegen Verstössen gegen das Wettbewerbsprogramm von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Ankauf (3000 Fr.): AAP Atelier für Architektur und Planung, Bern, Anton Ammon, Jean-Pierre Müller, Willy Aeppli, Hanspeter Liechti

2. Rang, 1. Preis (4500 Fr.): E. Bechstein, Burgdorf

3. Rang, 2. Preis (4000 Fr.): H.-R. Steffen, Schönbühl

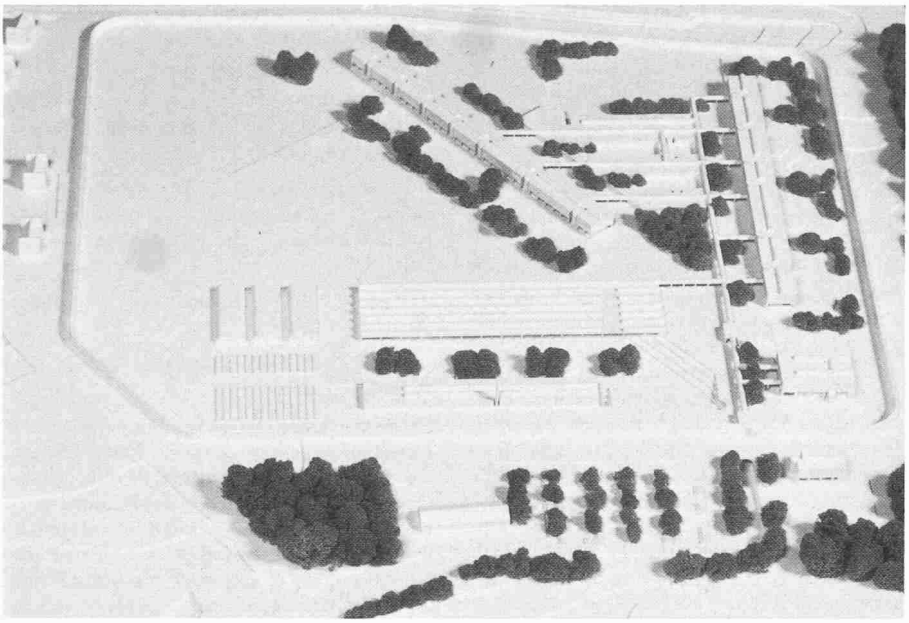
4. Rang, 2. Ankauf (2000 Fr.): Mäder und Brüggmann, Bern

5. Rang, 3. Preis (3000 Fr.): Hans-Chr. Müller und Christian Jost, Bern; Mitarbeiter: Fritz Zobrist

6. Rang, 4. Preis (2000 Fr.): Suter und Partner, Bern, Hansueli Jörg, Bernhard Suter, Hans Wahlen; Mitarbeiter: Kathrin Binggeli, Philipp Johner

7. Rang, 5. Preis (1500 Fr.): Indermühle Architekten AG, Bern, Mitarbeiter: Hansruedi Walther, Ruedi Jaggi

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren Kurt Aellen, Bern, Yvonne Hausammann, Bern, Rolf Kiener, Bern, Franz Rutishauser, Bern. Die Ausstellung der Projekte dauert noch bis zum 15. September. Sie findet im Gemeindesaal Schönbühl-Urtenen statt. Öffnungszeiten: werktags von 19 bis 21.30 Uhr, samstags von 14 bis 18 Uhr, sonntags von 10 bis 12 Uhr.



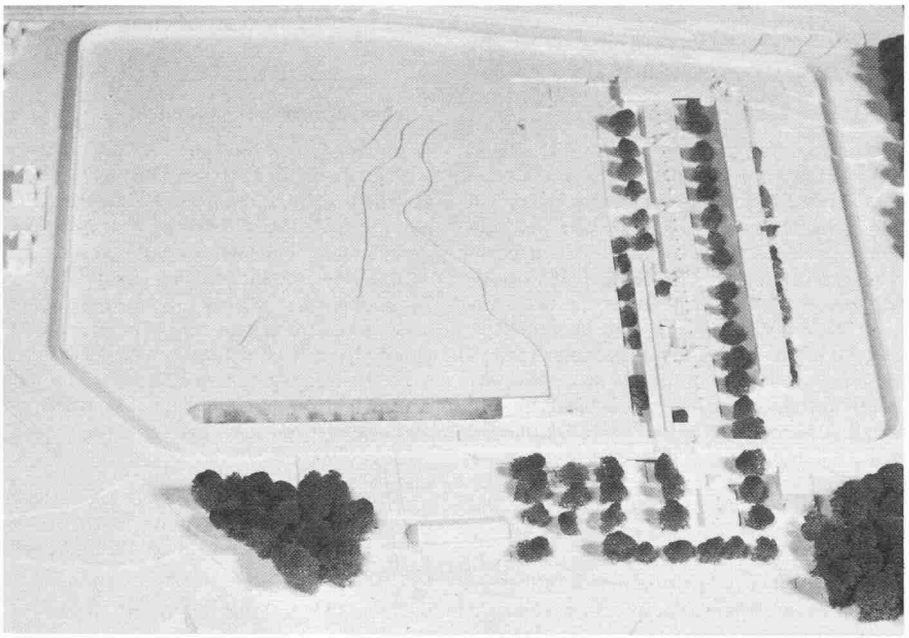
Strafanstalt Regensdorf ZH

Das Preisgericht beantragte, die gezeigten drei Entwürfe durch ihre Verfasser überarbeiten zu lassen. Wir werden auf das Ergebnis des Wettbewerbes nach der Überarbeitung zurückkommen. Die Ausschreibung wurde in Heft 3/1979 auf Seite 616, das Ergebnis in Heft 30–31/1979 auf Seite 575 veröffentlicht.

1. Preis (25 000 Fr.): **Tanner, Loetscher,** Winterthur

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Planungsidee, das Wohnen in zwei niedrigen Baukörpern mit den Zwischenbauten der Freizeit und des Sozialzentrums zu gruppieren und in eine weiträumige, freie Umgebung zu legen, lässt eine hohe Wohnlichkeit erwarten. Das bauliche Konzept ordnet klar lesbare Baukörper in guten Gruppierungen an, so dass zwischen der äusseren und inneren Pforte der Bau für Besucher, Personal, Verwaltung und Direktion in einen ansprechenden Eingangsraum zu liegen kommt. Die Gruppierung des Wohnbereichs in zwei nach der Überwachungsintensität differenzierte Baukörper ist gut.

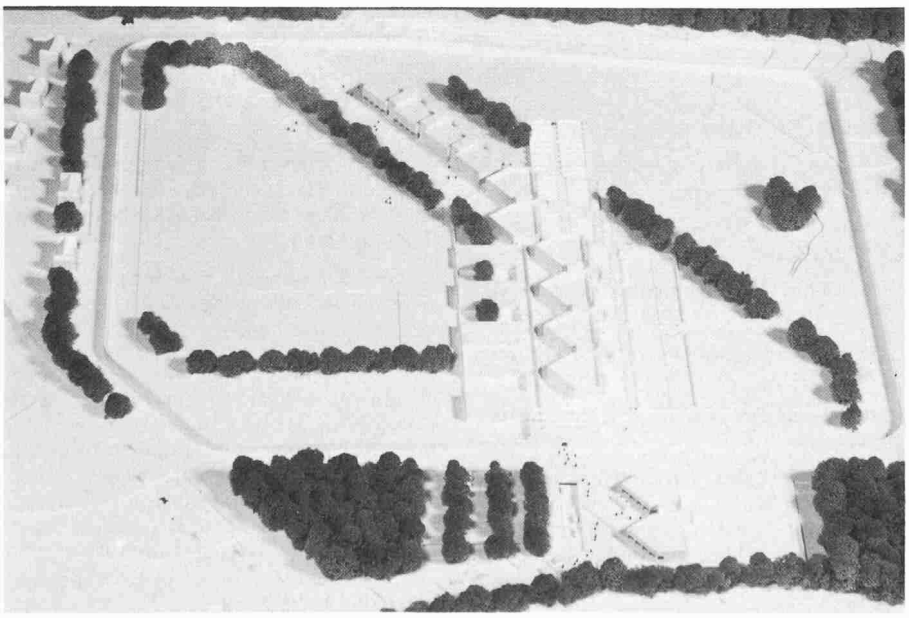


2. Preis (15 000 Fr.): **Jakob Egli,** Frauenfeld

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt charakterisiert die Aufgabenstellung in einem baulichen Konzept, das den Funktionsablauf der verschiedenen Raumbeziehungen logisch in eine straff gestaltete Baumasse integriert. Die Überbauung konzentriert sich längs der südöstlichen Umfassungsmauer auf vier parallel verlaufende, nach ihren Funktionen klar getrennte Gebäudetrakte. Durch die relativ kurzen Abstände zwischen den Bauten und der Mauer sowie das allerdings in dieser Form fragwürdige Vertiefen des Werkhallentraktes ins Terrain und dessen Überdeckung, entsteht im Gebiet der heutigen Anstaltsbauten eine grosszügige Freifläche. Die Anordnung von Abteilungen verschiedenen Sicherheitsgrades übereinander stellteinen Nachteil des Projektes dar.

Mit Ausnahme des Zellentraktes, der auf seiner ganzen Länge von Südosten betrachtet über die Umfassungsmauer sichtbar ist, treten die im allgemeinen niedrig gestalteten Bauten optisch wenig in Erscheinung, so dass sie sich gut ins Landschaftsbild einordnen.



Ankauf (7000 Fr.): **Walter Schindler,** Zürich

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

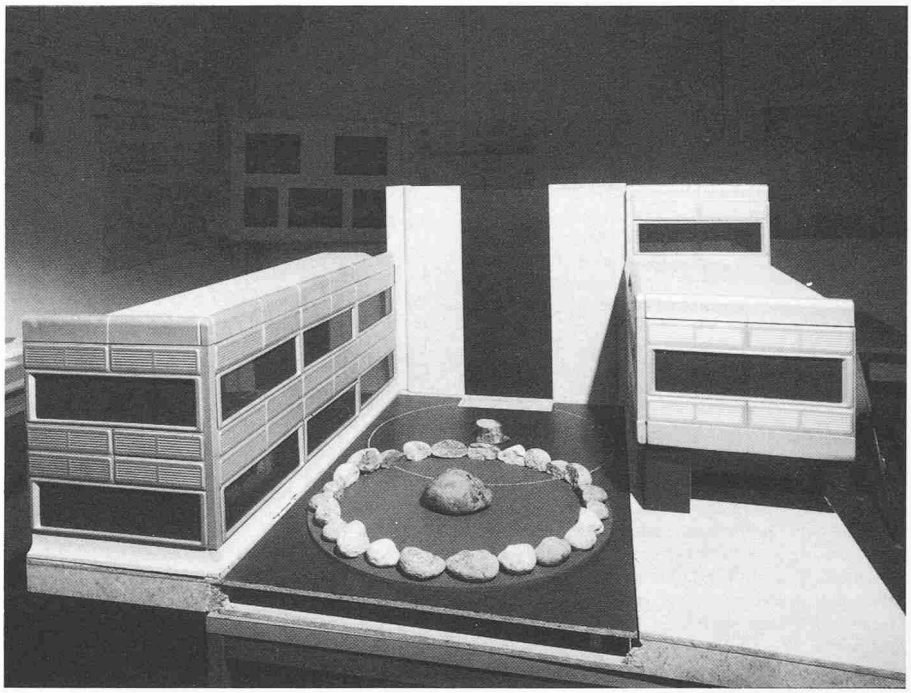
Der Verfasser bemüht sich um eine den verschiedenen Sicherheitsstufen angemessenen Differenzierung des engeren und weiteren Lebensraumes innerhalb der Anstalt. Diese Überlegungen wirken sich im Projekt nicht nur auf die verschiedenartige Gestaltung der einzelnen Wohntrakte, sondern auch auf den möglichst unmittelbaren erlebnismässigen Einbezug der sozialen und Freizeit-Einrichtungen aus. Dem Konzept liegt auch die Absicht zugrunde, das mit den Überwachungsfunktionen betraute Personal räumlich so in den Tagesablauf einzubeziehen, dass das Moment der Betreuung gegenüber demjenigen der «distanzierten Kontrolle» an Bedeutung gewinnt. Der Verfasser entwickelt sein Projekt in Form einer linearen Abfolge differenziert gestalteter Raumgruppen, die im äussern Erscheinungsbild als langgestreckter, markant gegliederter Baukörper in Erscheinung tritt. Dank seiner abgewogenen Baumassenverteilung fügt sich der von grossen Freiflächen flankierte Baukomplex überzeugend ins Ortsbild ein.

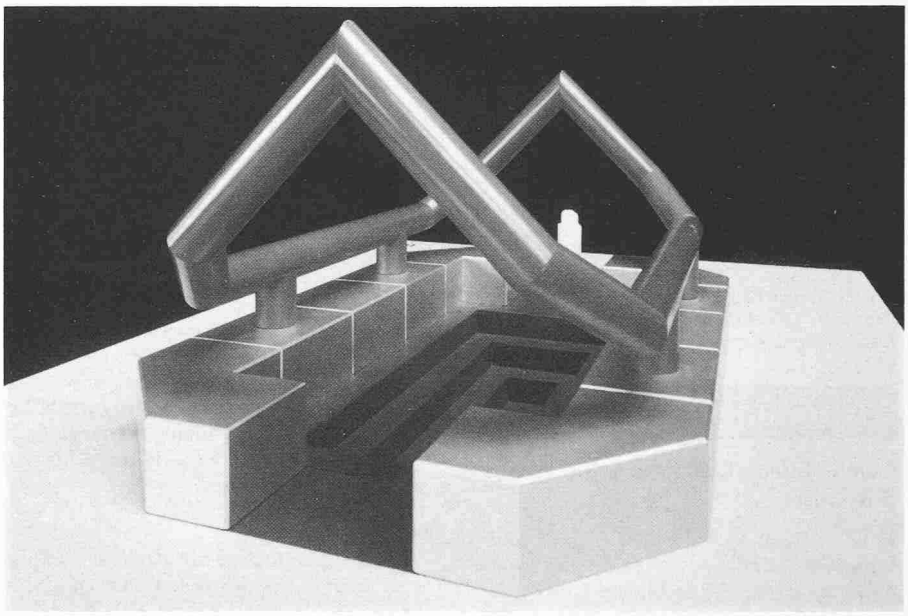
Künstlerische Gestaltung von vier Höfen der ETH Lausanne

Die Direktion der eidg. Bauten veranstaltete in Verbindung mit der Eidg. Kunstkommission und dem Amt für kulturelle Angelegenheiten des Eidg. Departements des Inneren einen Wettbewerb in zwei Stufen für die künstlerische Gestaltung von vier Höfen beim Hauptzugang der Neubauten der ETH Lausanne in Ecublens. Das Preisgericht beurteilte 21 Entwürfe. Es empfielt, die folgenden Projektverfasser mit der Ausführung ihrer Entwürfe zu beauftragen:

Hof A *André Nallet*, Thônex
Hof B *Gianfredo Camesi*, Fontenay-aux-Roses
Hof C *Florin Granwehr*, Zürich

Ferner empfiehlt das Preisgericht, *Albert Siegenthaler* und *Gillian White*, Leibstadt, einen Studienauftrag zur Überarbeitung ihres Entwurfes für Hof D zu erteilen.
Die folgenden Künstler wurden mit einem Preis von je 6000 Fr. ausgezeichnet: *Wolfgang Häckel*, Männedorf
Florence-Claude Vandenbeusch, Le Lignon
Das Projekt für Hof B von: G. Camesi ging aus einem zusätzlichen beschränkten Wettbewerb unter drei Künstlern hervor.
Jeder Teilnehmer an der zweiten Stufe erhielt eine feste Entschädigung von 5000 Fr. Preisrichter waren Claude Loewer, Walter Burger, Hanny Fries, Charles Goerg, Sibylle Heusser, Marie-Louise Lienhard, Manuel Pauli, Pietro Sarto, Maurice Cosandey, Jean-Werner Huber, Jakob Zweifel, Christoph Burckhardt, Claude Nicod, Sebastian Oesch. Die Ausstellung ist geschlossen. Ausschreibung: 1977, Heft 35, S. 585; Ergebnis 1. Stufe: 1977, Heft 46, S. 842.



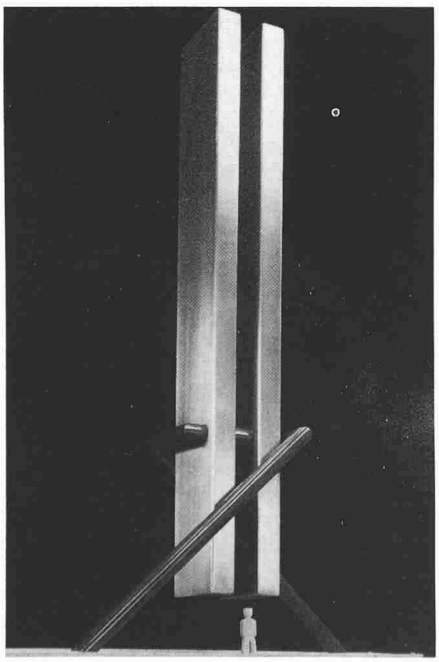


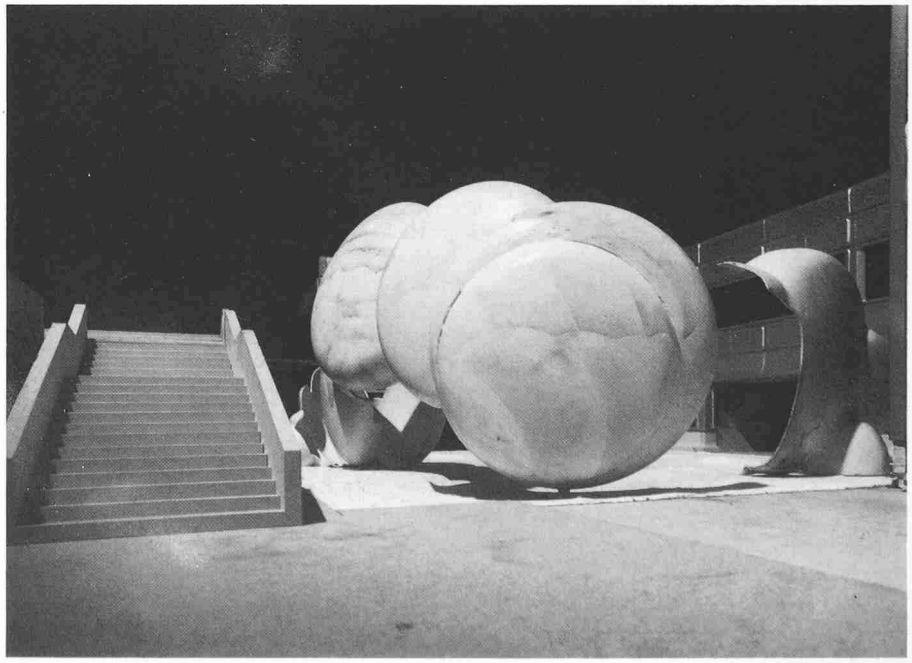
Oben: Hof B, **Gianfredo Camesi,** Fontenay-aux-Roses

Mitte: Hof C, **Florin Granwehr,** Zürich

Unten rechts: Hof D, **Albert Siegenthaler, Gillian White,** Leibstadt

Unten: Hof A: **André Nallet, Thônex**





Hof A: **André Nallet,** Thônex

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Künstler hat bei der Entwicklung seines Projektes die Form überhöht, so dass sie an plastischer Eleganz gewinnt ohne ihre lapidare Kraft einer «Minimal Art»-Plastik zu verlieren. Das Thema «Gleichgewicht-Ungleichgewicht» wurde verstärkt, der Signalcharakter unterstrichen. Die definitive Farbgebung schwarz/rot kontrastiert besser mit den silbergrauen Metallelementen der Architektur. Durch ihre imposanten vertikalen Dimensionen wird diese Plastik einen interessanten Gegensatz bilden zu den auf den anderen Plätzen ausgeführten Werken.

Hof B: **Gianfredo Camesi,** Fontenay-aux-Roses

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

L'artiste a pris un parti simple, franc, intelligent tout en empruntant son matériau brut à la nature - il fait appel à la fois à la sensibilité et à l'intellect. Créant une tension entre deux pôles de vie le projet, par sa mythologie, invite à la méditation. L'espace clos de la place lui convient et son dessin en reliefs variés est lisible à tous les niveaux de l'architecture - il s'adaptera par opposition au projet Granwehr et par similitude à celui de Siegenthaler-White.

Hof C: **Florin Granwehr,** Zürich

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt zeichnet sich in seiner Gesamtheit aus durch aussergewöhnliche stilistische Einheitlichkeit und Originalität. Kraft, formale Dichtheit und einfache Farbkontraste, welche wichtige Funktionen in der künstlerischen Ordnung der einzelnen Objekte erfüllen, kennzeichnen diese Einsendung. Die Figur kann als Ort des Aufenthaltes oder des Durchganges empfunden werden. Das Preisgericht schlägt vor, dieses Projekt auf Platz C auszuführen, wo sich seine vielschichtigen Eigenschaften voll entfalten können.

Hof D: **Albert Siegenthaler, Gillian White,** Leibstadt; die Aufnahme zeigt das überarbeitete, zur Ausführung bestimmte Projekt.

Mitteilungen aus der UIA

Comité International des Critiques d'Architecture

Les 17, 18, et 19 juillet 1979, s'est tenue à Barcelone (Espagne), la Réunion Internationale des Critiques d'Architecture.
Cette rencontre était le prolongement de celle qui avait eu lieu à Mexico, lors du XIII[0] Congrès de l'UIA (1978), et réunissait: B. Zevi (Italie), M. Blumenthal (France), L. N. Gras de Mereles (Mexique), B. Hughes (USA), J. Glusberg (Argentine).
Ce groupe s'était alors fixé pour objectif: «Susciter un dialogue entre les professionnels et les critiques d'architecture.»
La manifestation de Barcelone avait pour objet de poser le problème de «la fonction de la critique dans le processus architectural», et de procéder à la constitution d'un Comité International des Critiques d'Architecture.
Placée sous le patronnage de l'UIA, la réunion était organisée par le Centre d'Art et de Communication (CAYC) de Buenos-Aires, avec la collaboration du Centre d'Etudes d'Art Contemporain de Barcelone (CEAC).
Jorge Glusberg, Directeur de CAYC, Vice-Président de l'Association Internationale de Critiques d'Art, avait convié 28 personnalités, auxquelles Francesc Vicens Directeur de CEAC avait ouvert les portes de la Fondation Miró.
Pierre Vago et Michel Lanthonie, Président d'honneur et Secrétaire Général de l'UIA, représentaient l'Union, ainsi que Stanislaw Jankowski, Président du Comité Organisateur du XIV[0] Congrès de l'UIA-Varsovie 81.
Les professionnels de la critique architecturale présents à Barcelone étaient:
M. Blumenthal, France, Technique et Architecture; M. Bucquove, Belgique, Neuf; A. Círici-Pellicier, Espagne, Président de l'Association Internationale de Critiques d'Art; M. Emanuel, G. B., St. James Press; M. Emery, France, l'Architecture d'Aujourd'hui; L. N. Gras de Mereles, Mexique - Arquitectura/Mexico; G. Mc Lean Mexique, Directeur de Centre d'Art FIC de Monterrey; L. Miotto, Italie, Professeur d'histoire de l'architecture à l'Institut Italien de Paris; E. Nagy, Hongrie, Magyar Epitomuveszet; G. Patfoort, Belgique, Neuf; L. P. Galetar, Mexique, Professeur à la Metropolitan Xochimilco Autonomous University; J. Posener, RFA, Professeur à la Hochschule für Bildende Kunst de Berlin; D. Sharp, G. B., Architectural Association, Londres; M. Schmertz, USA, Architectural Record; M. Steinmann, Suisse, Archithèse; F. Wehrlin, France, Directeur de l'Ecole Spéciale d'Architecture de L. Wright, G. B. Architectural Review; B. Zevi, Italie, L'Architettura.
Chacune des trois journées était organisée autour de différentes activités:
- Les réunions de travail
- les tables rondes publiques
- les visites d'architecture dans Barcelone.

La naissance du CICA

Le premier objectif de ces réunions était la constitution officielle d'un Comité International des Critiques d'Architecture. Celui-ci est désormais doté d'un groupe d'animation provisoire de cinq membres: J. Glusberg, J. Posener, D. Sharp, P. Vago, B. Zevi.
Tenant compte de sa grande compétence, de son expérience et de sa personnalité, les participants ont désigné Bruno Zevi comme Président du Comité. Michel Lanthonie a vivement soutenu cette nomination. Jorge Glusberg a été chargé d'assumer la charge du secrétariat et Pierre Vago,de réflechir aux structures du Comité.

Le CICA et l'UIA

J. Glusberg et B. Zevi ont souligné l'importance pour le Comité de se situer dans le cadre de la seule instance représentative des architectes du Monde entier, l'UIA. Le Président du CICA a cependant précisé, que si le rôle de l'Union était de placer ses actions dans un champ aussi vaste que possible, celui du Comité était de maintenir en son sein un niveau qualitatif élevé. Il doit pour être efficace restreindre le nombre de ses membres et conserver une indépendance de pensée, nécessaire à toute action critique.
En retour, le Secrétaire Général de l'UIA Michel Lanthonie, a rappelé, tout en se félicitant de la création du CICA, qu'il était du devoir de l'Union de favoriser la perception de l'architecture par les usagers. Il a ajouté, que l'UIA entendait respecter absolument la liberté d'expression des critiques, mais que, par ailleurs, il appartenait exclusivement à la structure collégiale de l'Union, à son Conseil, de prendre toutes décisions par rapport aux actions du Comité pour assurer une bonne coordination entre les programmes et les travaux.

Le CICA et le XIV[0] congrès

Stanislaw Jankowski a présenté à l'auditoire le programme du prochain Congrès de l'UIA -Varsovie 81-.
Selon lui, le thème «Architecture, Homme, Environnement» paraissait favorable à l'expression de la critique architecturale. Le Président du Comité Organisateur du XIV[0] Congrès, a offert aux membres du CICA la possibilité de tenir leurs réuions parallèlement à celles des Groupes de Travail de l'UIA, au cours des deux journées qui leur étaient consacrées dans le programme de Varsovie 81. Les membres du Comité ont souscrit à cette proposition et sont convenus d'un thème pour leur rencontre en juin 1981: «La Critique et L'Architecture».
D'autre part, D. Sharp et M. Schmertz ont fait remarquer combien l'accueil fait à la presse professionnelle lors du Congrès de Mexico les avait déçus. Ils ont insisté auprès de S. Jankowski pour qu'au prochain Congrès, les journalistes puissent exercer favorablement leur rôle de médiateurs entre le grand public et les professionnels de l'architecture.

Programme d'action du CICA

Après avoir désigné le groupe d'animation, il a été décidé de procéder à la nomination des membres du CICA.
Ceux-ci ont été choisis parmi les participants présents à Barcelone. Ils sont: M. Blumenthal, M. Emery, M. Boucquoye, L. N. Gras de Mereles, E. Nagy, M. Schmertz, L. Wright.
Des personnalités du monde de la critique internationale ont été pressenties: M Gandelsonas, T. Nakamura, V. Scully, S. von Moss, M. Waisman; d'autres ont été évoquées: R. Ventury, C. Jenks, U. Conrad, C. Dixon.
Bruno Zevi a proposé l'élaboration d'un annuaire spécifiquement destiné à l'exposé de la critique architecturale et à ses applications à l'architecture. Le CICA a adopté cette proposition et l'étude et la réalisation du «Yearbook», ont été confiées à D. Sharp.
Le Comité a décidé pour ses prochaines rencontres, fixées à Buenos Aires (mars 1980), à Monterrey (novembre 1980), à New York (mars 1981), et à Varsovie (juin 1981), d'axer ses travaux sur l'analyse critique de cinq bâtiments «critiques» ou «critiquables», auxquels seront décernés des prix. Des textes et des ouvrages relatifs à la critique architecturale recevront également des prix.
Chaque membre s'est engagé à sélectionner les textes critiques qu'il était amené à examiner, et à les envoyer à J. Glusberg qui doit les diffuser. Cette «revue de presse» de la critique architecturale, constituera un outil de travail et de communication pour les membres du Comité. Certains textes significatifs pourraient être publiés dans l'annuaire.

Les Debats Publics.

Les tables rondes publiques se tenaient dans l'amphithéâtre hexagonal de la fondation Miró. Six professionnels de la critique architecturale animaient à tour de rôle les débats, au cours desquels on devait tenter de répondre aux questions suivantes:
- comment les critiques jugent-ils et sélectionnent-ils les bâtiments qu'ils publient?
- coment la critique peut-elle conduire à une amélioration de la qualité architecturale?
- comment les critiques d'architecture peuvent-ils vérifier la qualité du design?

Des informations supplémentaires concernant les débats publics seront publiées dans le prochain numéro d'UIA Information.